

Stand: 09.08.2024 15:06:39

Vorgangsmappe für die Drucksache 19/1916

"Die Entwicklung der Kernfusion kraftvoll voranbringen"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 19/1916 vom 24.04.2024
2. Beschluss des Plenums 19/1972 vom 25.04.2024
3. Plenarprotokoll Nr. 17 vom 25.04.2024



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Florian Streibl, Felix Locke, Josef Lausch, Tobias Beck, Martin Behringer, Dr. Martin Brunnhuber, Susann Enders, Stefan Frühbeißer, Johann Groß, Wolfgang Hauber, Bernhard Heinisch, Alexander Hold, Marina Jakob, Michael Koller, Nikolaus Kraus, Christian Lindinger, Rainer Ludwig, Ulrike Müller, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Julian Preidl, Anton Rittel, Markus Saller, Martin Scharf, Werner Schießl, Gabi Schmidt, Roswitha Toso, Roland Weigert, Jutta Widmann, Benno Zierer, Felix Freiherr von Zobel, Thomas Zöller** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**,

Klaus Holetschek, Michael Hofmann, Prof. Dr. Winfried Bausback, Tanja Schorer-Dremel, Martin Wagle, Robert Brannekämper, Kerstin Schreyer, Franc Dierl, Alex Dorow, Dr. Stefan Ebner, Andreas Jäckel, Andreas Kaufmann, Stefan Meyer, Benjamin Miskowitsch, Martin Mittag, Walter Nussel, Dr. Stephan Oetzinger, Jenny Schack, Andreas Schalk, Josef Schmid, Steffen Vogel und **Fraktion (CSU)**

Die Entwicklung der Kernfusion kraftvoll voranbringen

Der Landtag wolle beschließen:

In Anerkennung des immensen technologischen Fortschritts auf dem Weg zu einer Nutzung der Kernfusion als saubere, klimafreundliche und bezahlbare Energiequelle wird die Staatsregierung aufgefordert, den bayerischen Masterplan Kernfusion konsequent und zügig umzusetzen.

Die Staatsregierung wird weiterhin aufgefordert, im Ausschuss für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung sowie im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst über den aktuellen Umsetzungsstand des Masterplans und die weiteren Schritte zu berichten. Der Vorsitzende der Expertenkommission Kernfusion soll nach deren Konstituierung zu einem Fachgespräch gem. § 136 Abs. 3 Geschäftsordnung für den Bayerischen Landtag (BayLTGO) geladen werden.

Begründung:

Die technologische Entwicklung im Bereich der Kernfusion schreitet voran: So wurde im Februar 2024 ein unter Beteiligung des in Bayern beheimateten Max-Planck-Instituts für Plasmaphysik (IPP) erzielter neuer Energierekord bekannt. Im März 2024 wurde die Entwicklung des neuen Materials für supraleitende Magnete publiziert, dessen Einsatz massive Kostensenkungen für Fusionsreaktoren verspricht. Der im Herbst 2023 initiierte bayerische Masterplan Kernfusion ist die richtige Antwort auf diese Entwicklungen. Nun geht es darum, den Masterplan zügig und konsequent umzusetzen, um ein bayerisches Kernfusion-Ökosystem zu etablieren.



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten **Florian Streibl, Felix Locke, Josef Lausch, Tobias Beck, Martin Behringer, Dr. Martin Brunnhuber, Susann Enders, Stefan Frühbeißer, Johann Groß, Wolfgang Hauber, Bernhard Heinisch, Alexander Hold, Marina Jakob, Michael Koller, Nikolaus Kraus, Christian Lindinger, Rainer Ludwig, Ulrike Müller, Prof. Dr. Michael Piazolo, Bernhard Pohl, Julian Preidl, Anton Rittel, Markus Saller, Martin Scharf, Werner Schießl, Gabi Schmidt, Roswitha Toso, Roland Weigert, Jutta Widmann, Benno Zierer, Felix Freiherr von Zobel, Thomas Zöllner** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**,

Klaus Holetschek, Michael Hofmann, Prof. Dr. Winfried Bausback, Tanja Schorer-Dremel, Martin Wagle, Robert Brannekämper, Kerstin Schreyer, Franc Dierl, Alex Dorow, Dr. Stefan Ebner, Andreas Jäckel, Andreas Kaufmann, Stefan Meyer, Benjamin Miskowitsch, Martin Mittag, Walter Nussel, Dr. Stephan Oetzinger, Jenny Schack, Andreas Schalk, Josef Schmid, Steffen Vogel und **Fraktion (CSU)**

Drs. 19/1916

Die Entwicklung der Kernfusion kraftvoll voranbringen

In Anerkennung des immensen technologischen Fortschritts auf dem Weg zu einer Nutzung der Kernfusion als saubere, klimafreundliche und bezahlbare Energiequelle wird die Staatsregierung aufgefordert, den bayerischen Masterplan Kernfusion konsequent und zügig umzusetzen.

Die Staatsregierung wird weiterhin aufgefordert, im Ausschuss für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung sowie im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst über den aktuellen Umsetzungsstand des Masterplans und die weiteren Schritte zu berichten. Der Vorsitzende der Expertenkommission Kernfusion soll nach deren Konstituierung zu einem Fachgespräch gem. § 136 Abs. 3 Geschäftsordnung für den Bayerischen Landtag (BayLTGO) geladen werden.

Die Präsidentin

I.V.

Ludwig Hartmann

IV. Vizepräsident

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Erster Vizepräsident Tobias Reiß

Abg. Josef Lausch

Abg. Florian Köhler

Abg. Martin Stümpfig

Abg. Felix Locke

Abg. Florian von Brunn

Abg. Steffen Vogel

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher

Staatsminister Markus Blume

Abg. Prof. Dr. Ingo Hahn

Staatssekretär Tobias Gotthardt

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Zur Beratung rufe ich auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten

**Florian Streibl, Felix Locke, Josef Lausch u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER),
Klaus Holetschek, Michael Hofmann, Prof. Dr. Winfried Bausback u. a. und
Fraktion (CSU)**

Die Entwicklung der Kernfusion kraftvoll voranbringen (Drs. 19/1916)

Ich eröffne die Aussprache und erteile dem Kollegen Josef Lausch das Wort.

Josef Lausch (FREIE WÄHLER): Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Unsere bayerische Heimat besteht aus Sicht vieler Nichtbayern hauptsächlich aus Klischees: Bier und Frankenwein, Tracht und Blasmusik, Gemütlichkeit und auch Grantigkeit, Berge, Seen, Schlösser samt Märchenkönig. Zugegeben, wir selbst sind daran nicht ganz unschuldig; aber ganz ehrlich: Wir haben diese Klischees auch ganz bewusst eingesetzt, um davon zu profitieren. Nicht umsonst ist Bayern Tourismusland Nummer eins. Ein Klischee, das gerne von norddeutschen Bundesländern verbreitet wurde und wird, ist, dass Bayern bis 1945 ein reines Agrarland gewesen sei.

(Johannes Becher (GRÜNE): Worum geht es denn jetzt gerade eigentlich?)

Erst durch Wirtschaftswunder und viel Geld aus dem Länderfinanzausgleich, das bis in die 1980er-Jahre hinein nach Bayern geflossen ist, sei Bayern zu dem attraktiven Wirtschaftsstandort geworden, der es heute ist und, wenn es nach uns geht, auch bleiben soll. Nebenbei bemerkt: Wir haben von 1950 bis 1987 umgerechnet 3,39 Milliarden Euro aus dem Länderfinanzausgleich erhalten, seitdem aber 108 Milliarden Euro eingezahlt.

(Johannes Becher (GRÜNE): Es geht um Kernfusion!)

– Um aber mit dieser unsäglichen Mär vom rückständigen Agrarland Bayern aufzuräumen, möchte ich nur einige wenige Beispiele technischer Errungenschaften Bayerns

nennen, und die nächste technische Errungenschaft soll die Kernfusion sein, lieber Kollege.

(Johannes Becher (GRÜNE): Ach so, dann kommen wir doch noch dazu!)

– Wir kommen doch noch dazu, aber ich hätte Ihnen mehr Geduld zugetraut. Der erste Globus der Welt ist 1492 in Nürnberg konstruiert worden, genauso wie die erste Taschenuhr, das Nürnberger Ei, in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Um 1619 wurde weltweit die erste Pipeline gebaut, eine Soleleitung von Bad Reichenhall nach Traunstein, und 1810 sogar bis nach Rosenheim verlängert. 1835 – das Modell steht draußen im Steinernen Saal – wurde die erste Eisenbahnverbindung im ganzen deutschsprachigen Raum in Bayern auf der Strecke von Nürnberg nach Fürth eröffnet. 1830 hat der Oberfranke Carl von Linde in München eine Kältemaschine, den ersten Kühlschrank, zur Kühlung von Bier erfunden.

(Lachen des Abgeordneten Johannes Becher (GRÜNE))

1882 fand die erste Gleichstrom-Übertragung weltweit von Miesbach nach München statt. 1883 lief der erste Dieselmotor in Augsburg. Eine technische Meisterleistung Bayerns war es, als vor genau 100 Jahren das Walchenseekraftwerk eröffnet wurde. 1956 hat ein gewisser Rudolf Hell, ein geborener Oberpfälzer, das erste praktikable Faxgerät erfunden. Genau deswegen haben wir Bayern auch das Recht, das Fax als museumsreif zu bezeichnen. Diese Liste ließe sich noch beliebig fortsetzen. Die Industriezentren Augsburg, Nürnberg, München usw. haben schon früh im 19. Jahrhundert bewiesen, dass wir sowohl Agrar- als auch Industriestandort sein können – eine Tatsache, auf die die Bayerinnen und Bayern durchaus stolz sein dürfen. Und nicht zuletzt, um zum Thema Kernfusion zu kommen,

(Beifall)

darf ich auf das sogenannte Atom-Ei Garching hinweisen, das 1957 der erste Kernreaktor in Deutschland war. Genau deshalb sehen wir uns in einer großen Verpflichtung

unseren Vorvätern gegenüber, bei den technischen Entwicklungen jetzt auch in Bayern voranzugehen. Meine Kollegen Roland Weigert und Rainer Ludwig von den FREIEN WÄHLERN haben in der letzten Legislaturperiode in diesem Hause schon mehrmals zur Kernfusion gesprochen und sich vehement für diese Themen eingesetzt, wofür ich den beiden großen Dank aussprechen möchte.

Aber blicken wir auf aktuelle Entwicklungen zu diesem Thema: Die Bundesregierung hat im März 2024 angekündigt, bis 2029 eine Milliarde Euro in die Forschung zur Kernfusion zu investieren. Das ist hinsichtlich des vorhandenen Potenzials leider viel zu wenig. Außerdem wurde diese Milliarde nur angekündigt.

(Zuruf des Abgeordneten Johannes Becher (GRÜNE))

Das Bundesforschungsministerium finanziert damit insbesondere die Forschung am Max-Planck-Institut, am Karlsruher Institut für Technologie und am Forschungszentrum Jülich, allerdings nach meinem Dafürhalten in einem leider sehr überschaubaren Rahmen.

Aber blicken wir ins Ausland, wo aktuell weltweit ein Wettlauf zur Kernfusion stattfindet: In Frankreich ist mit ITER der weltweit fortgeschrittenste Prototyp eines Fusionsreaktors mit Beteiligung von 35 Staaten im Bau, darunter die EU, China, die USA usw. Allerdings soll dieser ITER nur die technische Machbarkeit eines Fusionskraftwerks demonstrieren. Eine Stromerzeugung ist nicht geplant. In Großbritannien ist es im Oktober 2023 einem europäischen Forscherteam unter Mitwirkung des Max-Planck-Instituts aus Garching gelungen, aus 0,2 Milligramm Brennstoff 69 Megajoule Energie zu erzeugen. Das entspricht ungefähr dem Energiewert von 2 Kilogramm Braunkohle. In den Vereinigten Staaten wurde im November 2022 ein Experiment zur Kernfusion mit Lasern statt Magneten durchgeführt, wobei erstmals mehr Energie freigesetzt als reingeschossen wurde. Dies gilt allerdings nur, wenn man die Energie zur Herstellung des Lasers herausrechnet – also kein wirklicher Durchbruch, aber doch ein großer Schritt. Am Ende ist es – ganz aktuell – am südkoreanischen Forschungszentrum

KSTAR zwischen Dezember und Februar 2024 gelungen, für 48 Sekunden mehr als 100 Millionen Grad Celsius zu erzeugen. Damit wurde ein neuer Rekord aufgestellt. Allerdings werden für eine stabile Energieerzeugung circa 150 Millionen Grad Celsius benötigt, eine schier unvorstellbare Temperatur.

Aber zurück zur Kernfusion in Bayern. Das Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Garching und Greifswald gehört zu den international renommiertesten Instituten im Bereich Kernfusion. Mit 1.100 Mitarbeitern gehört es zu den größten Zentren der Magnetfusionsforschung der Welt. Auch bayerische Unternehmen sind am Bau des Prototyps ITER in Frankreich beteiligt: Siemens, die Acentrix GmbH und die NKM GmbH. Auch an der LMU wird ein Projekt zur laserinduzierten Trägheitsfusion mit 2,5 Millionen Euro gefördert.

Im September 2023 hat die Bayerische Staatsregierung einen hervorragenden bayerischen Masterplan zur Förderung der Kernfusion und neuartiger Kerntechnologien vorgestellt. Dieser besteht aus fünf Punkten: Etablierung einer Expertenkommission, Errichtung eines bayerischen Fusionsclusters, Ausbildungsoffensive an den Hochschulen, die Auflage eines bayerischen Fusionsförderprogramms und die Initiative für eine nationale Gesamtstrategie der Kernfusion. Das Max-Planck-Institut erhält 6 Millionen Euro Förderung aus dem Staatshaushalt. Insgesamt soll dieser Masterplan mit 100 Millionen Euro gefördert werden. Über ein Dutzend bayerische Firmen forschen bereits in diesem Zentrum.

Fordern wir deshalb die Bundesregierung auf, es unserer Staatsregierung gleichzutun, ebenfalls die Forschung mehr zu unterstützen und endlich eine vernünftige Rahmengesetzgebung zu erlassen,

(Martin Wagle (CSU): So weit sind wir noch nicht!)

obwohl sich "vernünftig" und "Ampel" eigentlich ausschließen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Noch einmal: Wir brauchen eine Rückversicherung, um die energiepolitische Zukunft Bayerns zu sichern. Deshalb lautet auch die Überschrift unseres Dringlichkeitsantrags: "Die Entwicklung der Kernfusion kraftvoll voranbringen". Wir FREIEN WÄHLER werden zäh und verbissen für die Umsetzung des bayerischen Masterplans kämpfen. Wir sind uns sicher, dass diese 100 Millionen Euro dafür intelligenter eingesetzt sind als für ein suspektes Start-up, das in Baden-Württemberg keine Förderung erhält und in Bayern Investitionen von 17 Millionen Euro monatlich benötigt. Die Kernfusion ist durchaus förderwürdig.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, ich bin ein einfacher Mann und bestimmt kein Wissenschaftler, aber selbst mir ist klar, dass die Verwirklichung und wirtschaftliche Nutzung der Kernfusion alles andere als trivial sein wird, dass noch lange Jahre an Forschung nötig sein werden und dass höchstwahrscheinlich bei Weitem nicht alle hier in diesem Saal noch davon profitieren werden. Aber nur wer einen Baum pflanzt, obwohl er weiß, dass erst seine Enkel davon profitieren werden, der hat verstanden, was Nachhaltigkeit bedeutet.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU – Zuruf des Abgeordneten Felix Locke (FREIE WÄHLER))

Wir sind es unseren Vorfahren, unserem Land und unseren Nachkommen schuldig, keine sich bietende Chance ungenutzt verstreichen zu lassen. Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt. Wir bitten um Zustimmung.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Vielen Dank, Herr Kollege. – Als Nächster hat Herr Kollege Florian Köhler das Wort.

(Beifall bei der AfD)

Florian Köhler (AfD): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, sehr geehrtes Kollegium, sehr geehrte Damen und Herren auf der Besuchertribüne! Wenn ich mir Ihren Antrag

ansehe, kann ich nur sagen, Sie versuchen jetzt, die Scherben aufzukehren, die Sie selbst verursacht haben. Das ist zu wenig und zu spät. Nach diesem kleinen Schulreferat, welche tolle Innovationen wir hier in Bayern hatten, ist mir aufgefallen, in den letzten Jahrzehnten sind diese etwas rar geworden, finden Sie nicht auch? Liegt es am fehlenden Mut und an der fehlenden Risikobereitschaft in Deutschland, oder liegt es einfach daran, dass Sie und Ihre Politik dafür verantwortlich sind, dass es hier in Deutschland keine Planungssicherheit mehr gibt?

(Beifall bei der AfD)

Sie gerieren sich hier als Innovationsmotor in der Nuklearpolitik, dabei haben Sie selbst die dümmste Energiepolitik der Welt zu verantworten. Sie fordern die Staatsregierung auf, den bayerischen Masterplan Kernfusion konsequent und zügig umzusetzen mit der Begründung, dass die Kernfusion eine saubere, klimafreundliche und bezahlbare Energiequelle ist.

Wir sind jetzt zwar nicht bei der Wahl des Vizepräsidenten, aber auch hier grüßt das Murmeltier. Wie schon beim Thema Gendern schreiben nicht nur Sie, sondern jetzt auch noch die Staatsregierung auch bei der Nuklearpolitik von der AfD ab. Die AfD setzt sich bekanntlich seit ihrer Gründung für die weitere Nutzung der Kernspaltung sowie für die Förderung der Forschung zur Kernfusion in Deutschland ein. Würde man sich ernsthaft mit der Materie beschäftigen und hätte man die Expertenanhörung im Deutschen Bundestag mitverfolgt, wüsste man, dass es noch ein weiter Weg bis zur technischen Nutzung des Fusionsprinzips für die Stromerzeugung in einem Reaktor ist. Das ist Zukunftsmusik! Außerdem betonten die Sachverständigen, dass es nicht nur mehr Grundlagenforschung braucht,

(Martin Wagle (CSU): Das nennt man Forschung!)

sondern obendrein mehr Menschen, die in den MINT-Fächern ausgebildet werden.

Die Realität in Deutschland ist aber, dass die Leute als Folge Ihrer Kamikaze-Energiepolitik jetzt ihre Stromrechnungen nicht mehr bezahlen können. In Deutschland gibt es sage und schreibe acht Lehrstühle für Kernforschung, aber 173 Lehrstühle für Genderforschung.

(Zuruf von der AfD: Unmöglich!)

Die Kollegen der GRÜNEN und der SPD glauben selbst daran, dass es menstruierende Männer gibt, und Sie glauben, wenn Sie auf Bundesebene irgendwann einmal wieder mit denen koalieren, dass es eine energiepolitische 180-Grad-Wende geben wird. Schließen Sie einmal Ihre Augen, dann sehen Sie, was Sie mit diesen Parteien energiepolitisch auf die Reihe bekommen, nämlich gar nichts.

(Beifall bei der AfD)

Würde man sich nicht erst wieder seit dem Ukraine-Krieg mit der Nuklearpolitik beschäftigen, wüsste man auch, dass wir bereits moderne, grundlastfähige, bezahlbare und – weil Sie besonderen Wert darauf legen – auch saubere und klimafreundliche Kernkraftwerke hatten, die wesentliche Akteure hier im Hohen Haus abgelehnt haben.

Söder will Isar 1 abschalten, meldete im März 2011 die "Süddeutsche Zeitung". Umweltminister Markus Söder drohte mit Rücktritt, falls sich der Freistaat auf einen späteren Zeitpunkt für den Atomausstieg als 2022 festlegen würde, schrieb "nordbayern.de" im Mai 2011. Die CSU wäre mit all ihren Forderungen glaubwürdiger, wenn unter CSU-Beteiligung nicht elf Kernkraftwerke abgeschaltet worden wären. Über zehn Jahre hat die CSU eine Atompolitik wie die GRÜNEN betrieben, und jetzt auf einmal sollen die Bürger Ihnen glauben. Das glauben Sie doch selbst nicht, meine Damen und Herren!

(Beifall bei der AfD)

Ebenso findet man bei den FREIEN WÄHLERN einschlägige Meldungen. – Glauber: Bayerische Atommeiler könnten früher vom Netz. – So eine Pressemeldung im

Mai 2011 Ihres damaligen energiepolitischen Sprechers und heutigen Umweltministers. Thorsten Glauber forderte eine Abschaltung der sicheren deutschen AKWs in den Jahren 2017 und 2018 und war damit radikaler als die Fraktion der GRÜNEN. Die CSU wurde jetzt mit dem Holzhammer des drohenden Machtverlustes dazu gebracht, sich zum Atomausstieg durchzuringen, freute sich Hubert Aiwanger. Man merkt, die FREIEN WÄHLER sind genauso unglaubwürdig wie die CSU und hängen ihr Fähnchen auch nur in den Wind. Dies ist Politik ohne Prinzipien und im schlechtesten Sinne des Wortes Populismus. Genau das ist der Unterschied zwischen Ihrer Opportunisten-Regierung und der AfD. Sie machen Politik nach sich verändernden Umfragen. Wir machen Politik, die gut für unser Land ist.

(Beifall bei der AfD – Johannes Becher (GRÜNE): Beim Populismus sind Sie ungeschlagen!)

– Ach, belästigen Sie mich bitte nicht mit Ihren Schaumschlägereien. Das ist ja Wahnsinn.

(Felix Locke (FREIE WÄHLER): Dann hören Sie auf zu reden!)

Wissen Sie, in Regierungsverantwortung werden wir den sinnlosen Ausstieg aus der Kernkraft beenden. Wir werden abgeschaltete Kernkraftwerke reaktivieren und neue Kernkraftwerke bauen. Wir werden ausreichende Forschungsmittel für Kernspaltung und Kernfusion bereitstellen, anstatt das Steuergeld unserer Bürger für Genderforschung zum Fenster hinauszuerwerfen.

(Zuruf)

– Vielleicht entscheiden Sie sich erst einmal, ob Sie Männlein oder Weiblein sind, bevor Sie hier überhaupt reinquaken.

(Zurufe: Oh! Oh! – Johannes Becher (GRÜNE): Wie lange haben Sie über den nachgedacht?)

Die Menschen erwarten von uns Lösungen und nicht parteipolitisches Hickhack. Deswegen stimmen wir Ihrem Dringlichkeitsantrag heute zu, auch wenn ich Ihnen Ihren neu entdeckten nuklearpolitischen Aktivismus nicht abkaufe. Aber auch ich gestehe Ihnen zu, aus Fehlern lernen zu können. Dieser Antrag ist ein Schritt in die richtige Richtung, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der AfD)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Nächster Redner ist Herr Kollege Martin Stümpfig.

Martin Stümpfig (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Lausch, als Sie heute mit Ihrer Rede begonnen haben, habe ich mir schon gedacht: Wie kommt er jetzt von den norddeutschen Ausländern über das Faxgerät zur Kernfusion? – Es war schon sehr interessant zuzuhören. Ich glaube, allzu viel Redezeit haben die Kolleg:innen nach Ihnen jetzt nicht mehr.

(Felix Locke (FREIE WÄHLER): Fragen Sie mal, wie es der SPD letzte Woche ging!)

Aber schauen wir mal.

Zum Thema Kernfusion und – es ist ja zum Teil auch bei Ihnen angekommen – nochmal zu den Themen Atomkraft und Isar 2 in Bayern. Erinnern wir uns, welche Sprüche letztes Jahr von der Staatsregierung geklopft wurden, auch von Ministerpräsident Markus Söder und Wirtschaftsminister Aiwanger! Da hieß es dann: Isar 2 wird wieder angefahren. Das Atomkraftwerk Isar 2 betreiben wir in eigener Regie. Wir stoppen einen Rückbau des Atomkraftwerks. – Alles nur Phrasen! Alles ist ganz anders gekommen.

Das Gleiche war in der Sendung "Jetzt red i" vom 17. Januar dieses Jahres, in der unser Ministerpräsident Sachen gesagt hat, zu denen wir jetzt noch viele Schriftliche Anfragen gestellt haben; die Verwaltung tut sich wirklich schwer, das geradezurücken. Da fielen dann Aussagen wie: Weltweit würden kleine Atomreaktoren gebaut, die jetzt vor dem Durchbruch stünden. – Alles Falschaussagen, alles Fake News. Das stimmt

alles nicht. Es gibt weltweit keinen einzigen von diesen sogenannten Small Reactors. Die gibt es einfach nicht. Insofern hat man da viel Show, und das Gleiche gilt auch für diesen Antrag heute.

Jetzt noch mal Achtung: Differenzierung. Es ist immer nicht so leicht in dem Haus und gerade bei Ihnen, CSU und FREIE WÄHLER, zu sagen: Hoppla, wir sind für die Grundlagenforschung.

(Zuruf des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

Aber wir sehen durchaus noch große Herausforderungen in dem Punkt und sagen Ja zur Grundlagenforschung zur Kernfusion, aber Nein zu diesem Hype, den Sie hier auch mit diesem Antrag zur Schau stellen.

Sie sprechen im Dringlichkeitsantrag von immensen technischen Fortschritten. Jetzt schauen wir uns doch mal diese immensen technischen Fortschritte bei der Kernfusion an. Man hat es jetzt geschafft, zum Beispiel mit der JET-Anlage in Großbritannien, über mehrere Sekunden 16 Kilowattstunden Energie zu erzeugen, allerdings mit einem wahnsinnig großen Energieaufwand, der hineingesteckt werden musste. Selbst führende Atomphysiker am Kernforschungszentrum CERN sagen so elegant: Die Fusionsforschung konzentriert sich auf Probleme, für die eine Lösung denkbar erscheint, anstatt sich mit den Fragen zu befassen, für die bisher überhaupt keine Antwort in Sicht ist. – Da gibt es nämlich ganz, ganz viele.

Da gibt es zum Beispiel das Problem, wie wir es jetzt schaffen, von einem Sekunden- auf einen Dauerbetrieb von Stunden und Tagen zu kommen.

(Zuruf des Abgeordneten Roland Weigert (FREIE WÄHLER))

Wie schaffen wir es – der Kollege Lausch hat es schon angesprochen –, an ein Material zu kommen, das bis zu 200 Millionen Grad im Dauerzustand aushält? – Mit der Klärung dieser Fragen hat man noch gar nicht angefangen. Man hat noch nicht damit angefangen, sie zu diskutieren.

(Zuruf des Abgeordneten Roland Weigert (FREIE WÄHLER))

Woher bekommen wir eigentlich das Tritium, radioaktives Gas, in der Größenordnung? – Das sind alles Fragen, die noch komplett ungeklärt sind. Wohin geht es überhaupt mit der enormen Hitze? – Alle Forscher, die damit zu tun haben, sagen: Vor 2050 werden wir keinen Beitrag leisten, hier irgendwie etwas zur Energiewende zu machen. – 2050, das ist zehn Jahre, nachdem wir hier in Bayern klimaneutral werden wollen. Nur mal so als Gedanke.

Deswegen ist für uns ganz klar: Wir brauchen Masterpläne. Aber wir brauchen auch schnell wachsende Bäume, Herr Lausch, um bei Ihrem Beispiel zu bleiben, nicht nur einen Mammutbaum, der in fünfzig Jahren etwas wird. Sondern wir brauchen Masterpläne für die Windkraft. Wir brauchen Masterpläne für die Geothermie. Wir brauchen Masterpläne, um in der Wärmewende endlich voranzukommen. Wir brauchen einen Masterplan Netzausbau. Wo ist das alles? – Sie haben jetzt wieder irgendwo ein Wolkenkuckucksheim. Sie lenken von Problemen ab, die wir tatsächlich haben, anstatt hier mal anzupacken. Sie können ja gern Ihren Masterplan Kernfusion machen. Aber lassen Sie das andere nicht schleifen.

Deswegen lehnen wir heute Ihren Antrag ab; denn wir sehen, dass es irgendetwas ist, mit dem Sie nur wieder ablenken. Irgendetwas soll umgesetzt werden, das überhaupt noch nicht formuliert ist. Packen Sie endlich die echten Probleme an. Sie können das noch ein bisschen nebenbei machen. Aber wir brauchen Masterpläne in anderen wichtigen Bereichen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Vielen Dank. – Es liegen zwei Meldungen zu Zwischenbemerkungen vor. Zunächst der Kollege Florian Köhler.

Florian Köhler (AfD): Grüß Gott, Herr Stümpfig. Mir liegt hier ein Beitrag vor. Demnach hat das Habeck-Ministerium beim AKW-Aus die Bevölkerung knallhart angelogen. Ich zitiere:

"Anders als Wirtschaftsminister Habeck darstellt, hatten Fachleute keine Sicherheitsbedenken gegen einen AKW-Weiterbetrieb. Es hieß sogar, der Strom werde billiger. Das zeigen nun freigelegte Dokumente."

Dazu habe ich jetzt folgende Fragen; denn bei Ihrer Rede ist wieder der Dreiklang von grüner Politik mitgeschwungen: Inkompetenz, Doppelmoral und sozialistische Staatsgläubigkeit.

(Florian von Brunn (SPD): Oh mein Gott!)

Warum treiben die GRÜNEN den Strompreis durch die Abschaltung in die Höhe? Warum schieben Sie die Verantwortung zum Betrieb von AKWs vom Bund auf die Staatsregierung? Meinen Sie, dass Robert Habeck die Öffentlichkeit angelogen hat, oder hat er einfach nur nicht die Wahrheit gesagt?

(Lachen und Beifall bei der AfD)

Martin Stümpfig (GRÜNE): Zu einer Fraktion, einer Partei, die es schafft, Quellen unter Dringlichkeitsanträgen selbst zu generieren, indem sie irgendwelche Texte von ihren eigenen Mitarbeitern nimmt,

(Gülseren Demirel (GRÜNE): Genau!)

diese dann im Internet hochlädt und das dann als Quelle hinterlegt, kann ich nur sagen: Egal, was Sie hier im Haus vortragen, es sind alles nur angedichtete, irgendwie herbeizitierte Geschichten. Das sind einfach nur Fake News. Darauf braucht man auch nicht antworten.

(Beifall bei den GRÜNEN – Widerspruch bei der AfD)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Herr Kollege Locke, bitte.

Felix Locke (FREIE WÄHLER): Lieber Kollege Stümpfig, zwei Fragen. Die erste: Sind die GRÜNEN jetzt für die Kernfusion? Die zweite: Sie müssen doch eingestehen, dass diese Zukunftstechnologie zum einen CO₂-neutral ist und zum anderen viele Energiethemata dieser Welt lösen kann. Warum sträuben Sie sich jetzt so und unterstützen unseren Antrag nicht? Das ging aus Ihrer Rede nicht hervor.

Martin Stümpfig (GRÜNE): Ich habe gewusst, dass Sie mit der Differenzierung ein Problem haben. Ich habe es gewusst. Ich habe mir schon gedacht, dass das kommt. Ja, wir sind für die Grundlagenforschung. Ja, wir sind dafür, dass wir weiter dabei sind. In sechzig Jahren Grundlagenforschung, in denen wir schon Milliarden ausgegeben haben, ist bis jetzt ein kleiner Beitrag entstanden. Es könnte sein, dass das wirklich mal eine große Geschichte wird. Ja, das könnte sein. Dann kommt eben noch zusätzlich diese Herausforderung. Wenn Sie mit den Expertinnen und Experten sprechen, hören Sie: Bis 2050 werden wir euch keine Lösung bieten. – Das sagen alle.

(Zuruf des Abgeordneten Martin Wagle (CSU))

Den Baum können wir ja pflanzen – um bei dem Beispiel zu bleiben. Aber wo sind denn Ihre Maßnahmen, jetzt in den Bereich hineinzugehen, in dem wir dann auch wirklich Ertrag bekommen und Bayern wirklich klimaneutral machen? Es ist einfach die ganze Tonalität des Antrags. Sie sprechen von immensen Fortschritten. – Da malen Sie etwas an die Wand, das so einfach nicht da ist. Unser Anliegen ist, keinen Sand in die Augen der Bürgerinnen und Bürger zu streuen, sondern faktisch Energiewende zu machen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Vielen Dank. – Nächster Redner ist der Fraktionsvorsitzende der SPD-Fraktion, Florian von Brunn.

Florian von Brunn (SPD): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, sehr geehrte Damen und Herren! Zuerst einmal vorab: Die SPD wird diesem Antrag zustimmen, weil wir der Auffassung sind, dass das eine aussichtsreiche Technologie ist, und wir gerne die Forschung fördern. Wenn man sich jetzt allerdings Hoffnungen macht, dass man deswegen die erneuerbaren Energien nicht mehr ausbauen müsste oder in Bayern weiter den Ausbau der Windkraft so behindern, verschleppen und verzögern könnte, wie das im Moment passiert, dann täuscht man sich.

Man muss es sich ja nur mal anschauen: Im Dezember 2022 gab es am Lawrence Livermore National Laboratory in den USA einen Durchbruch: Man hat erstmals mehr Energie aus der Fusion erzeugt, als man in den Laser, der dafür nötig ist, hineinsteckt hat. Aber die ganze Anlage verbraucht viel mehr Energie, als man überhaupt herstellen kann. Das heißt, wir sind noch weit davon entfernt, dass sich das Ding lohnen würde. Forschung ja, aber bis man mal dahinkommt, dass man wirklich sinnvoll Energie erzeugen kann, werden noch Jahrzehnte vergehen. Ich habe gerade auch noch mal die Künstliche Intelligenz, ChatGPT, gefragt, weil ich sicher sein wollte, dass Ihre Aussagen stimmen. Das ist tatsächlich der Forschungsstand, den wir im Moment haben.

Es ist gerade schon angesprochen worden. Wir wollen 2040, 2045 klimaneutral sein. Das schaffen wir im Hier und Jetzt mit Photovoltaik, mit Sonnenenergie, mit Windkraft, mit Geothermie, mit dem Ausbau der Netze, mit Batteriespeichern. Dann, in Zukunft, können wir über Kernfusion reden. Wir dürfen dabei aber nicht vergessen, dass es viele, viele Milliarden Euro an Investitionen erfordert. Am Schluss müssen wir die Rechnung aufmachen: Was ist günstiger, Strom aus Wind und Sonne oder Strom aus Kernfusion? – Im Moment wären wir bei der Kernfusion wahrscheinlich bei Entstehungskosten von 40 Cent pro Kilowattstunde. Bei Photovoltaik und Wind sind wir deutlich darunter. Deswegen Ja zur Forschung, Ja zu Ihrem Antrag, aber jetzt wirklich ein beschleunigter Ausbau der erneuerbaren Energien! Darauf sollten wir wirklich alle Kraft setzen. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der SPD)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Vielen Dank. – Nächster Redner ist der Kollege Steffen Vogel.

Steffen Vogel (CSU): Abstieg oder Aufbruch? Champions League oder Kreisliga? – Sehr geehrter Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bin der festen Überzeugung, dass Deutschland an einer Weggabelung steht. Ich glaube wirklich, dass wir heute – wir haben vom Baumpflanzen gesprochen – das säen, was vielleicht Generationen später geerntet wird. Wir dürfen den Blick eben nicht nur auf 2040 richten, sondern ich denke an meinen Sohn Leopold. Er ist elf. Im Jahr 2063 ist er genauso alt ist wie ich jetzt. Und ich habe große Sorge, ob mein Sohn, wenn er genauso alt sein wird wie ich, dann in einem Land lebt, das noch Wohlstand hat, in dem wir noch wirtschaftliche Wertschöpfung haben. In bin der festen Überzeugung, dass das noch nicht jedem in unserem Land und auch nicht jedem in unseren Parlamenten bewusst ist.

Deutschland setzt meines Erachtens die vollkommen falschen Schwerpunkte. Es ist natürlich so: Wir haben 173 Lehrstühle für das Gendern, das ist richtig, und acht in der Kerntechnik. Acht! Das war eine Technologie, in der wir führend waren, in der wir weltweit engagiert waren, mit der Arbeitsplätze und auch Wohlstand in Bayern gesichert worden sind. Aus dieser Technik sind wir vollkommen raus.

Jetzt ist die große Frage: Wo kommt die Wertschöpfung des 21. Jahrhunderts her?

(Zuruf des Abgeordneten Martin Stümpfig (GRÜNE))

Da rede ich nicht nur vom Jahr 2040, sondern auch vom Jahr 2060. Es ist die Verantwortung der jetzigen Generation, dass wir nicht nur in Zehn-Jahres-Schritten denken, sondern auch in Dreißig- oder in Vierzig-Jahres-Schritten.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir die ganzen Herausforderungen – Energiewende, Klimaneutralität – mit verbohrtter Ideologie und mit Verboten nicht schaffen, sondern mit Technikoffenheit, mit Mut und mit Optimismus. Deshalb tun wir selbstverständlich das eine, ohne das andere auszuschließen. Die Diskussion ist vollkommen absurd, die ich jetzt verfolgt habe. Sie suggerieren, wir würden in der Energiewende hinterherhinken. Die Zahlen sind doch schon oft genug hier diskutiert worden: In der Photovoltaik sind wir bundesweit die Nummer eins. In der Windkraft sorgt die Reform, die Anpassung der 10-H-Regel, für Schwung. Aber das dauert. Auch bei der Windkraft werden wir aufholen. Bei der Geothermie sind wir führend in Deutschland. Bei der Wasserkraft sind wir jetzt schon führend. Es wird weitere Investitionen geben, damit die Wasserkraft noch effizienter ist.

Wir haben auch die Wasserstoffstrategie. Übrigens, zum Thema, was uns helfen wird: Bei der Wasserstoffstrategie brauchen wir auch Zeit. Genauso wird es auch Zeit brauchen, um die Kernfusion wirtschaftlich darstellen zu können. Trotzdem machen wir die Wasserstrategie, und trotzdem machen wir die Kernfusionsstrategie; wir brauchen beides, technologieoffen, um den Wohlstand auch zukünftiger Generationen in unserem Land zu sichern.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Deshalb ist die Frage, welche Chancen man in der Kernfusion sieht. Natürlich stehen wir in einem internationalen Wettbewerb. Weltweit wird geforscht, weltweit engagiert man sich genau in dem Bereich. Die Frage ist: Abstieg oder Aufbruch? Champions League oder Kreisklasse? Sind wir in der Zukunft dabei?

Wir haben gerade von den Franzosen mit ITER, von den Amerikanern und den Engländern gehört. Wir haben von den Erfolgen geredet. Bayern ist derzeit noch Spitze, genau in dieser Technologie. Die Kernfrage ist jetzt: Unterstützen wir diejenigen, die forschen? Das sind nicht die GRÜNEN

(Widerspruch bei den GRÜNEN)

und das sind nicht Herr Stümpfig und Herr von Brunn, sondern das sind schlaue, intelligente Ingenieure und Techniker, die Technologien für die Zukunft entwickeln. Die sollte man nicht ausbremsen, sondern in ihrem Engagement unterstützen. Deshalb machen wir diese Strategie.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Warum? – Weil wir Bayern weiterentwickeln wollen, weil wir auf diese Ingenieurskunst und auf diese Innovationskraft setzen. Warum? – Weil wir Bayern zur Forschungsregion weltweit, zum Silicon Valley der sauberen Energiegewinnung der Zukunft machen wollen.

(Florian von Brunn (SPD): Machen Sie erst mal was in der Realität, in der Gegenwart!)

Weil wir die Potenziale der Kernfusion nutzen wollen. Da reden wir nicht nur von Grundlagenforschung. Was nützt uns die Grundlagenforschung in Bayern, wenn die Wertschöpfung dann in anderen Ländern stattfindet? Vielmehr müssen wir dafür sorgen, dass wir die Grundlagenforschung haben, aber dass wir auch die wirtschaftliche Wertschöpfung in unserem Land haben. Deshalb geht es nicht nur um Grundlagenforschung, deshalb muss da auch mehr passieren.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Deshalb ist diese Kernfusionsstrategie, dieser Masterplan der Staatsregierung vom letzten Jahr, das vollkommen richtige Signal. Warum? – Weil wir eben dieses bayerische Cluster für die Kernfusion brauchen.

(Zuruf der Abgeordneten Gülseren Demirel (GRÜNE))

Diese Expertenkommission soll sogar schon Ende April tagen. Deshalb ist es auch richtig, dass wir eine Ausbildungsoffensive haben. Denn Wertschöpfung entsteht nicht durch Gendern, sondern durch Innovation. Deshalb ist es richtig, dass wir sechs Lehr-

stühle für die Kernfusion einrichten und 20 Nachwuchsforschergruppen, um eben diesen technologischen Fortschritt in unserem Land zu halten. Das ist richtig, und deshalb kann ich nicht nachvollziehen, warum man so einen Antrag ablehnen kann.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Aber man ist sich in der Ampel ja einig. Warum? – Genau das Thema Kernfusion war auch Gegenstand einer Bundestagsdebatte heuer im Februar. Und was war das Ergebnis, als der Antrag kam, die Potenziale und die Chancen der Kernfusion zu nutzen, eben im Hinblick auf den Wohlstand der nächsten Generation? – Alle Ampel-Parteien, selbst die FDP, die vorher gesagt hat, dass sie dafür ist, lehnen ihn ab. Die SPD spricht bei dem Antrag von "Bilanzfälschung". Das ist absurd. Daran sieht man, wer sich um die Zukunftschancen der jungen Generation kümmert.

(Florian von Brunn (SPD): Sie sicher nicht!)

Das sind nicht die Ampel-Parteien, sondern das ist diese bürgerliche Regierung.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Ich habe eine Vision, und ich habe natürlich auch ein Bild von unserem Land im Jahr 2063, wenn mein Sohn genauso alt ist wie ich jetzt: Bayern muss da wirtschaftlich stark sein, technologieoffensiv und -führend, energieunabhängig, energieautark und klimaneutral. Wäre das nicht eine große Sache, wenn der erste Kernfusionsforschungsreaktor in Deutschland in Bayern wäre?

(Zuruf von den FREIEN WÄHLERN: Bravo!)

Deshalb bitte ich um Zustimmung für unseren Antrag.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Vielen Dank, Herr Kollege Vogel. – Für die Staatsregierung hat Herr Staatsminister Markus Blume das Wort.

Staatsminister Markus Blume (Wissenschaft und Kunst): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herzliches Dankeschön, insbesondere an den letzten Redner, lieber Steffen Vogel. Meine Damen und Herren, ehrlich gesagt, geht es nur mit dieser Begeisterung für Neues, für Fortschritt, für Weitermachen. Mit Stehenbleiben, Zurückblicken, "Wissen wir nicht", "Schauen wir mal" und "Sollen die anderen machen" werden wir Deutschland nicht voranbringen. Aber mit dieser Begeisterung eben schon. Das ist der Unterschied, was Bayern-like ist, und was eben nicht Bayern-like ist. – Herzlichen Dank, lieber Steffen Vogel!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Ich kann nur sagen, und ich darf da weitermachen, wo Steffen Vogel gerade aufgehört hat: Energie ist die Lebensader für jede moderne Gesellschaft. Ohne Energie gibt es keinen Wohlstand, ohne Energie gibt es keine Lebensqualität, und natürlich – ich sage das auch in Richtung des Kollegen von Brunn – ist das doch kein Gegensatz. Es geht doch in der Debatte heute nicht um Erneuerbare oder Kernfusion. In der Zukunft, und zwar in der Zeit nach Klimaneutralität, auch mit Blick auf die Frage, wie wir CO₂ vielleicht wieder aus der Atmosphäre bekommen können, geht es um erneuerbare Energien und um Kernfusion. Wir brauchen beides, und wir brauchen kein Entweder-oder. Das ist auch wichtig für diese Debatte, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Die Kernenergie hat in unserem Land Wohlstand ermöglicht, und Bayern war hier Vorreiter. Wir haben es vorhin bei dem kurzen historischen Exkurs des Kollegen Lausch schon gehört.

(Lachen des Abgeordneten Johannes Becher (GRÜNE))

Kernenergie hat Wohlstand ermöglicht, und ich will es heute auch einfach noch mal zu Protokoll geben: Natürlich war es ein Fehler, in Zeiten maximaler Unsicherheit und in Zeiten von Energieknappheit aus der Kernspaltung auszusteigen. Aber umso wichtiger ist es, dass wir die kerntechnologische Expertise nicht aufgeben, die wir noch in diesem Land haben, sondern jetzt den nächsten Schritt gehen. Wenn Deutschland aus

der Kernspaltung aussteigt, dann ist es das richtige Signal, dass Bayern in die Kernfusion einsteigt.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Ich darf auch aus einer Besprechung mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung berichten, das zum Thema Kernfusion eingeladen hat. Wenigstens in diesem Ministerium gibt es im Bund eine gewisse Offenheit bei diesem Thema. Im Länderkreis gab es neben Bayern drei, vier Länder, die gesagt haben: Wir könnten uns da auch etwas vorstellen. Aber es gibt – oh Wunder! – nur ein Land, das einen Plan hat. Das ist der Freistaat Bayern.

Der Vorteil ist: Wir fangen nicht bei null an. Lieber Herr Kollege Köhler von der AfD, meine Redezeit reicht nicht aus, um Ihnen hier jetzt noch den technologischen Fortschritt des 21. Jahrhunderts nahezubringen. Ich weise darauf hin, dass alleine der Physik-Nobelpreisträger des vergangenen Jahres auf dem Gebiet der Laserphysik aus Bayern, aus München, aus Garching gekommen ist. Er ist genau aus diesem Cluster, von dem wir reden, gekommen. Deswegen haben alle recht, die heute gesagt haben, dass wir stark sind und hier in Bayern auf etwas aufbauen können. Wir sollten diese Technologieführerschaft nutzen und in eine Anwendungsführerschaft umsetzen, wenn es um die Energieversorgung von morgen geht.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Wir bleiben technologieoffen. Wir wissen noch nicht genau, welche Technologie sich durchsetzen wird. Es gibt die Lasertechnologie. Wir haben versucht, mit dem CALA-Laser in Garching zu unterstützen. Wir sind ehrlicherweise auch bei der Magnetfusion führend. Man kann auch behaupten, dass wir europaweit führend sind. Am Max-Planck-Institut in Garching sitzt die Weltelite der Stellarator-Forschung. Wir haben in Bayern auch Reaktor-Expertise mit dem FRM II und zuvor mit dem Atom-Ei in Garching. Wir haben das Know-how in der Verfahrenstechnik. Wir haben alles, was wir im Bereich der Forschung und der Talente brauchen.

Jetzt geht es darum, aus diesen Zutaten am Ende eine Mission zu machen. Deswegen heißt dieser Masterplan auch "Mission Kernfusion". Es geht nicht nur darum, weitere Nobelpreise einzusammeln, sondern – –

(Zuruf des Abgeordneten Steffen Vogel (CSU))

– Lieber Kollege Vogel, genau so ist es. Wir wollen, dass Bayern das erste Land wird, in dem ein Demonstrationskraftwerk für Kernfusion stehen kann. Wir wollen nicht nur zeigen, dass es theoretisch geht, sondern wir werden auch zeigen, dass es in der Praxis geht.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Die nächsten Schritte im Masterplan sind klar: Wir haben eine aus 18 Köpfen bestehende Expertenkommission eingesetzt. Diese wird sich in der nächsten Woche zum ersten Mal treffen. Wir haben begonnen, ein bayerisches Fusionscluster einzurichten. Mission heißt, wir brauchen nicht nur Wissenschaft, Grundlagenforschung und Anwendungsforschung, sondern auch Start-ups, außeruniversitäre Einrichtungen und etablierte Industrien. Diese Player müssen in einer Art Ökosystem für Kernfusionen zusammengebracht werden. Wir werden an den Hochschulen eine Ausbildungsoffensive starten, und zwar bereits mit dem nächsten Doppelhaushalt mit drei neuen Lehrstühlen und insgesamt zwölf Forschungsgruppen. Wir werden das Ganze in der weiteren Laufzeit verdoppeln. Wir werden ein bayerisches Fusions-Förderprogramm auflegen, da Kommerzialisierung, also die Anwendung unmittelbar zu denken, von der ersten Stunde an wichtig ist.

Da in diesen Tagen viel über das Risiko von solchen Handlungen gesprochen wird, möchte ich sagen, dass es Entscheidungen geben wird, bei denen wir unter Unsicherheit über die Notwendigkeit des Einsatzes von Risikokapital entscheiden werden müssen. Ich kann nur heute schon dafür werben, dass wir an dieser Schwelle dann den Mut haben, die letzte Meile zu gehen und zu sagen, ja, es ist risikobehaftet, was die

finanzielle Ausstattung angeht, aber wir wollen dabei sein und wir werden dabei sein und deswegen machen wir es auch.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Klar ist: Natürlich ist das eine Aufgabe, die größer ist als Bayern. Wir brauchen eine nationale Gesamtstrategie für das Thema Kernfusion und wir brauchen ehrlicherweise eine europäische Strategie. Wir brauchen so eine Art Airbus-Moment, wo wir Europa zusammenspannen; vielleicht nicht genau wie bei ITER. ITER ist gut und wichtig für die weitere Forschung, aber gerade mit Blick auf die Zeitachsen ist es notwendig, dass wir auf die Überholspur wechseln. Ich bin froh, dass sowohl der Bund als auch Europa – die Kommissionspräsidentin von der Leyen war erst kürzlich in Bayern, in Garching – dieses Signal verstehen und man beherzt dabei ist. Wenn ich nach Berlin schaue – wir haben auch heute einige Vertreter der Ampel reden gehört –, dann verlässt mich doch wieder ein wenig die Hoffnung. Gerade heute gab es bei "Table Media" eine Berichterstattung, dass es einen neuen Streit in der Ampel gibt. Die Bundesforschungsministerin ist auf der einen Seite für die Kernfusion und für klare, regulatorische Rahmenbedingungen, damit sich zukünftig alle darauf verlassen können. Auf der anderen Seite steht Steffi Lemke, die meint, dass wir das alles erst mal gar nicht brauchen, weil es zu unsicher ist, und dass zu gegebener Zeit entschieden wird. Genau dieses Signal ist in dieser Phase nicht gut. Wir brauchen keine Unsicherheit, wir brauchen keine Technologieskepsis, wie sie auch bei Ihnen, lieber Herr Stümpfig, durchgeklungen ist, wonach jede Technologie, die über den Fahrraddynamo hinausgeht, per se erst einmal gefährlich ist.

(Heiterkeit bei der CSU)

Nein, wir brauchen ein beherztes Zupacken, ein beherztes Anpacken dieser Chancen, auch wenn wir nicht genau wissen, wie die Zukunft aussieht. Aber wir wollen dabei sein, wenn es neue Möglichkeiten der Energieversorgung gibt. Wenn es die Möglichkeit gibt, diese Energieversorgung bayerisch zu buchstabieren, dann machen wir das.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Herr Staatsminister, es liegt eine Meldung zu einer Zwischenbemerkung von Prof. Dr. Hahn für die AfD-Fraktion vor.

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Geschätzter Herr Minister Blume von der CSU, Bayern ist ja eigentlich bei der Nukleartechnologie schon abgehängt, weil die CSU in den letzten Jahrzehnten sowohl die AKWs abgeschaltet als auch die Forschung ausgebremst hat. Ihr Ministerpräsident Söder hat selbst als Minister gesagt, er würde zurücktreten, wenn man nicht aus der Kernenergie aussteige. – So ist es dann leider auch gekommen.

Sie haben gesagt, man hätte einen Plan. In meinen Augen ist dieser Plan etwas sprunghaft: Aus der Kernspaltung raus, in die Kernfusion rein. Wenn Bayern angeblich so attraktiv für die Forschung an der Kernfusion ist, wieso hat dann das Vorzeigeunternehmen Marvel Fusion aus München im Sommer 2023 bekannt gegeben, seinen ersten Fusionsforschungsreaktor nicht in Bayern, sondern in den USA zu bauen?

(Beifall bei der AfD)

Staatsminister Markus Blume (Wissenschaft und Kunst): Lieber Herr Kollege Hahn, Wiederholung ist ein pädagogisches Element, deswegen sage ich es noch einmal: Die Weltelite der Plasmaforschung sitzt in Garching, dort sitzt Nobelpreisträger neben Nobelpreisträger. Ihre Behauptung ist falsch, wonach wir in diesem Bereich nicht mehr dabei wären; wir sind dabei. Deswegen halte ich es auch für schädlich, ständig unsere eigenen Standortstärken schlechtzureden. Ich möchte das in aller Deutlichkeit einmal sagen. Ich verstehe überhaupt nicht, warum das ausgerechnet von Ihrer Seite kommt.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Das einzig Richtige ist, dass die anderen in der Welt nicht schlafen; der Kollege Vogel hat es bereits gesagt. Die anderen schlafen nicht, da werden zum Teil Millionen und Milliarden in die Hand genommen. Wenn in Amerika eine Hochschule anbietet – gefördert von der Bundesregierung, vom Department of Energy und wahrscheinlich vom

Department of Defense –, 150 Millionen in die Hand zu nehmen, damit das Unternehmen in den USA baut, dann wäre jedes Unternehmen verrückt, wenn es diese Chance nicht nutzen würde. Es ist nicht die letzte Etappe, sondern eine Zwischenetappe. Marvel Fusion ist weiterhin ein bayerisches Unternehmen mit Sitz in München. Wir können stolz darauf sein, dass drei Start-ups in diesen Bereichen führend sind und bei uns in München ihren Sitz haben. Deswegen wird es auf der weiteren Wegstrecke wichtig sein, finanziell zu unterstützen, um diese Technologie zur Reife zu führen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Vielen Dank, Herr Staatsminister Blume. – Es hat sich nun Herr Staatssekretär Tobias Gotthardt zu Wort gemeldet.

Staatssekretär Tobias Gotthardt (Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie): Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! In dieser Debatte ist schon vieles richtig und manches falsch gesagt worden. Ich darf aber nahtlos an den Kollegen Blume anschließen. Wir deklinieren Schlüsseltechnologien und deren Entwicklung am Standort Bayern von der Grundlagenforschung bis zur industriellen Anwendung durch. Das macht uns stark, und das tun wir auch im Bereich der Kernforschung. Wir tun das nicht erst seit gestern, sondern bereits seit 1960 – das ist bereits gesagt worden. Wir hatten schon damals das IPP in Garching. Wir haben es seitdem jährlich – aktuell mit 6 Millionen Euro aus dem Haushalt des Wirtschaftsministeriums – gefördert.

Bayern kann heute behaupten, eine Brennkammer der Fusionsforschung zu sein, und zwar von globaler Bedeutung. Staatsminister Blume hat es bereits gesagt. Sie finden in Europa noch einen Standort in Greifswald und den ITER in Frankreich, und das war es dann schon mit den großen Standorten. An diese Poleposition wollen wir anknüpfen, wenn die FREIEN WÄHLER und die CSU gemeinsam diesen Antrag einbringen, den wir als Staatsregierung begrüßen. Er kommt auch nicht ganz aus dem Nichts heraus. Der Staatsminister Blume hat bereits erwähnt, dass wir die Kommissionspräsi-

dentin von der Leyen zu Gast in Garching hatten, und es gab einen gemeinsamen Auftritt des Ministerpräsidenten, von Hubert Aiwanger und Markus Blume. Dabei gab es die klare Ansage, dass wir in diesem Bereich weitergehen und die Kernfusion kraftvoll voranbringen werden.

Ich habe vorhin gesagt, dass manches falsch gesagt worden ist. Herr Kollege Köhler, es wundert mich schon, wie Sie in einem in meinen Ohren kernpolitischen Kauderwelsch Dinge durcheinanderschmeißen, nur weil Sie irgendwelche ideologischen Ideen hereinbringen wollen. Aber wir in der Staatsregierung führen die aktuelle Debatte nicht ideologisch, sondern sehr sachlich, zukunftsorientiert und innovationsorientiert. Das ist unser Ansatz.

Herr Kollege Stümpfig, glauben Sie mir, wir können energiepolitisches Multitasking. Haben Sie keine Sorge. Wir machen Wind, wir machen Sonne, wir machen Biomasse, wir machen alles. Wir gestalten aber eben auch die Zukunft der Kernfusion, die gehört für uns dazu.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Bitte nehmen Sie auch zur Kenntnis, dass wir längst den Bereich der Grundlagenforschung verlassen haben. Wir gehen in diesem Bereich doch mit starken, großen Schritten in die anwendungsorientierte Forschung. Das zeigt auch das internationale Interesse der Firmen. Die Firmen gehen deswegen rein, weil sie sehen, dass sie mit einem Horizont von 10, 15 oder 20 Jahren trotzdem große Schritte vorangehen können, größere Schritte, als es vor 20 Jahren noch der Fall war, als sie tatsächlich in der in Bayern gemachten Grundlagenforschung waren. Deswegen macht es jetzt besonders Sinn, weiterzudenken und zwischen Wirtschaft und Wissenschaft koordiniert weiterzugehen unter Einbindung der Universitäten und der außeruniversitären Forschung. Das genau wollen wir in diesem Ökosystem, in diesem Masterplan für Bayern machen, wollen da die Nase vorn haben, um dann garantieren zu können, dass die For-

schung weiter bei uns am Standort bleibt und dass die Firmen bei uns weiterhin wachsen können.

Auch da möchte ich mit einer Mär aufräumen: Glauben Sie doch nicht, dass wir in Bayern noch keine Firmen hätten, die da aktiv sind. Marvel Fusion ist erwähnt worden als eine Firma, die bereits ganz konkret daran arbeitet. Aber Sie werden viele andere Firmen finden, die auch in der Expertenkommission ihren Platz haben werden, kleine Start-ups, die zum Beispiel in der Materialforschung unterwegs sind und Materialien erarbeiten, die dann diese hohen Temperaturen aushalten können, um die Kraftwerke zu bauen, die wir brauchen.

Das heißt, wir gehen diesen Weg ganz konkret. Ich bin froh, dass wir diese Expertenkommission unter Führung des Präsidenten der Humboldt-Stiftung Prof. Schlögl geschaffen haben und dass wir sie sehr breit angelegt haben. Sie wird am 30.04.2024 im Wirtschaftsministerium zum ersten Mal tagen. Ich bin sicher, sie wird dabei wichtige Schritte setzen.

Uns ist eines noch wichtig. Gerade war die Frage, warum Marvel Fusion in Bayern kein Kraftwerk gebaut hat. – Marvel Fusion hat sich nicht gegen Bayern entschieden, sondern hatte in Deutschland keine rechtliche Grundlage, um sicher bauen zu können. Da geht die Aufforderung an die Ampel, an den Bund: Bitte machen Sie jetzt eine vernünftige Gesetzgebung für Kernfusion. Wir brauchen den rechtlichen Rahmen, damit Kernfusion in Bayern möglich ist. Da ist Deutschland am Zug!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Wir brauchen auch einen europäischen Ansatz. Mir stellt es oft die Haare auf, wenn ich sehe: Wir versuchen hier, gemeinsam voranzukommen und die Player zusammenzubringen, und dann entsteht auf der europäischen Ebene so ein künstlicher Wettbewerb, und Frankreich versucht – wie auch immer –, da irgendwie weiter voranzugehen. Uns muss klar sein: Wir werden diesen Wettlauf, diesen Marathon in der Kernfusion, der die nächsten 10, 15 oder 20 Jahre stattfinden wird – –

Übrigens noch eine kleine Zwischenbemerkung: Ich sage der Forschung nicht, dass es 2050 soweit ist. Ich habe so viel Hochachtung vor der Forschung, dass ich kein Datum nenne, weil ich nicht weiß, wie gut und schnell die Forscher arbeiten werden. Aber wir wollen auf europäischer Ebene gemeinsam vorangehen. Es wird keine französische oder deutsche Lösung geben. Es wird eine europäische Lösung geben, die uns dann im Bereich der Kernfusion voranbringt. Wir wollen, dass die Lösung dafür in Bayern entsteht, dass das geplante Demokraftwerk dafür in Bayern seinen Platz finden kann. Deswegen auch der Appell an Europa: Gemeinsam vorangehen und Bayern als Standort für das Kraftwerk finden!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Danke, Herr Staatssekretär. – Eine Meldung zu einer Zwischenbemerkung von Herrn Abgeordnetem Köhler, AfD-Fraktion, liegt noch vor.

Florian Köhler (AfD): Sehr geehrter Herr Gotthardt, während in Deutschland im April 2023 die letzten AKWs vom Netz gegangen sind, forcieren andere Länder den Wiedereinstieg. Kürzlich haben sich dreißig Staaten zu diesem Zweck zusammengesetzt, eben ohne Vertreter aus Deutschland.

Jetzt macht die Staatsregierung in Form von Markus Söder auch gerne Außenpolitik, auch nicht ganz unbegründet. Aber können Sie sich vorstellen, dass Sie die erste Kernfusionskonferenz auf internationaler Ebene hier in Bayern abhalten? Oder ist das wieder Ihre typische Schaufensterpolitik?

Staatssekretär Tobias Gotthardt (Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie): Sind Sie fertig, oder brauchen Sie noch?

(Heiterkeit bei den FREIEN WÄHLERN)

Da merkt man, hinter welchen Wänden Sie leben, wenn Sie von diesem Thema reden, von dem Sie offensichtlich noch nicht so viel gehört haben. Es wäre schön, wenn wir

die erste Kernfusionskonferenz in Bayern hätten machen können. Aber es gibt schon Hunderte von Kernfusionskonferenzen internationaler Art, die überall laufen. Es ist schön, dass es die gibt.

(Florian Köhler (AfD): Aber nicht in Bayern!)

Wir sind deutlich weiter, als die AfD es glaubt. Das wundert mich aber auch nicht.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Vielen Dank, Herr Staatssekretär. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der Fraktion der FREIEN WÄHLER und der CSU-Fraktion auf Drucksache 19/1916 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der CSU, der FREIEN WÄHLER, der SPD und der AfD. Gegenstimmen! – Keine. Enthaltungen! – Bei Enthaltung der GRÜNEN-Fraktion sowie der Abgeordneten Rasehorn (SPD). Damit ist der Dringlichkeitsantrag angenommen.